

Nr. 305
Frühjahr
2024

Bote von Bethel



Bethel 

Jahresspendenprojekt
»Leben bis
zuletzt«

Jahresspendenprojekt

»Leben bis zuletzt«

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. *Psalm 34,19*



Pastor Ulrich Pohl

*Liebe Freundinnen
und Freunde Bethels!*

Gelb, orange, blau, weiß und lila – rund um das Hospiz leuchten Stiefmütterchen. Herr M. war wieder fleißig. Vor zwei Jahren starb seine Frau hier. Ein Hirntumor. Dabei hatten sie doch noch so viel vor. Auf ihrem Nachttisch standen immer frische Blumen.

Ein halbes Jahr nach ihrem Tod klingelte Herr M. eines Tages mit zwei Paletten voll bunter Stiefmütterchen und Gartenwerkzeug an der Tür. »Darf ich?«, fragte er. Natürlich durfte er. Gerne sogar. Gelb, orange, blau, weiß und lila – beim Pflanzen liefen ihm die Tränen. Endlich.

Seitdem kommt Herr M. regelmäßig und sorgt für Farbe rund ums Haus. Zur Freude der Gäste, der Angehörigen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und nach getaner Arbeit gibt's einen Kaffee, ein Stück Kuchen und jemanden, der fragt, wie es ihm geht, wie er alleine zurechtkommt, jemand, der zuhört und versteht, wie lange es schmerzt, wenn alles anders bleibt. Herr M. blüht seither auf.

Titelfoto: Menschliche Nähe und eine gute schmerzlindernde Pflege bereichern das Leben.

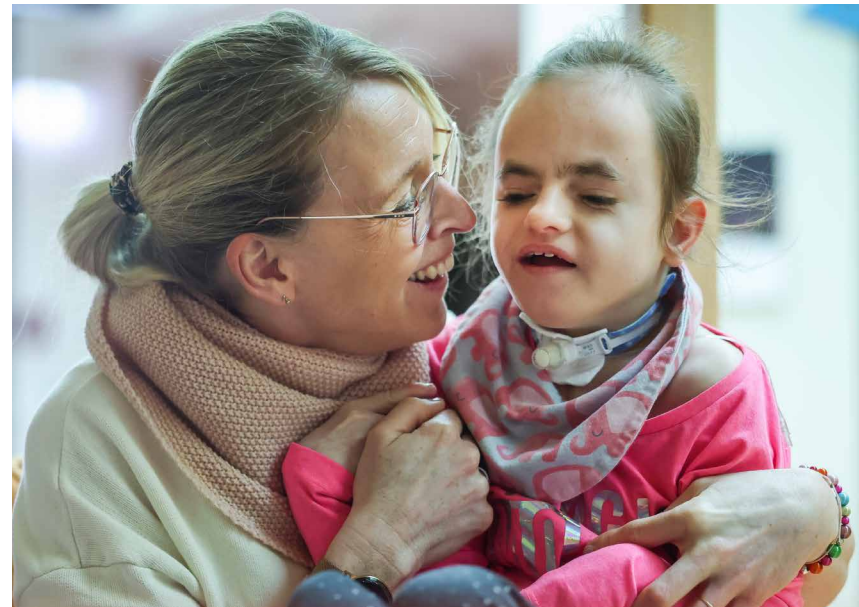
Für Menschen da sein. Menschen am Lebensende begleiten. Schmerzen lindern. Würde großschreiben. Leben bis zuletzt ermöglichen und begleiten. Abschied und Trauer zusammen aushalten. Das gehört zu unserem christlichen Auftrag.

Lassen Sie sich berühren von den Lebensgeschichten, die wir in unseren Hospizen begleiten.

Und bleiben Sie behütet,

Pastor Ulrich Pohl ist Vorsitzender des Vorstands der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Intensiv genießen Sonja Klotz und ihre Tochter Paulina die Zeit im Kinder- und Jugendhospiz Bethel. Das sei wie ein kleiner Urlaub. Schon seit einigen Jahren feiert die ganze Familie Paulinas Geburtstag im Hospiz. Darauf freuen sich auch all ihre Geschwister.



Das Leben mit bereichernden Momenten füllen

Mittwochs ist Markttag. Da klappern die Bullis über das Pflaster. Es rumpelt und quietscht beim Aufstellen der Stände. Kisten und Säcke mit Gemüse werden gewuchtet. Früher wäre er losgegangen, Kaffee trinken beim Bäckerwagen. Ein Plausch mit den Händlern. Doch jetzt kann der freundliche alte Herr nur noch aus dem Fenster schauen. Die Treppenstufen sind unüberwindbar. »Mir geht schon nach einem Schritt die Puste aus«, sagt der 81-Jährige, der schwer an Krebs erkrankt ist. Aber er ist froh, dass er noch so lange wie möglich in seinem »sicheren Hafen« bleiben kann, der Wohnung voll schöner Erinnerungen an seine bereits verstorbene Frau. »Meine Engel helfen mir dabei«, sagt er dankbar und meint damit die Mitarbeitenden von Bethels ambulantem Palliativdienst.

Mehrmals täglich kommen sie zu ihm, in seine Wohnung im zweiten Stock. Die Mitarbeitenden sind speziell ausgebildet, um unheilbar kranke Menschen in ihrem Zuhause zu begleiten. Dazu gehört nicht nur die Pflege, sondern vieles mehr, was beim Umgang mit der Krankheit hilft, was Schmerzen lindert und Mut macht. Der verwitwete Mann freut sich auch sehr, dass ein Nachbar ihm die Zeitung bringt, ein anderer warmes Essen. Denn das Leben ist besser, und die Angst vorm Sterben ist leichter zu ertragen, wenn jemand in der Nähe ist.

Immer mehr Menschen haben aber niemanden, der sie begleiten könnte. Und die Pflege in der letzten Lebensphase kann so aufwändig werden, dass sie in den eigenen vier Wänden kaum noch zu bewältigen ist. Deshalb ist es wichtig, dass es stationäre Hospize gibt. Sie bieten rund um die Uhr Sicherheit und menschliche

Am **20. März 2024** findet eine digitale Online-Infoveranstaltung zur Betheler Hospizarbeit statt. Gerne können Sie sich ab sofort unter www.bethel.de/vbs anmelden. Wir freuen uns auf Sie!



Nähe. Medizinische Versorgung und einfühlsame Pflege. Sie helfen verzweifelt Angehörigen und den Betroffenen. Wer aufgenommen wird, ist nicht Patient, sondern Gast. Denn es geht darum, Wünsche zu erfüllen und das Leben bis zuletzt mit schönen und bereichernden Momenten zu füllen. Ein Lieblingsgericht oder ein duftendes Bad gegen die Schwere im Körper. Ein gemeinsames Gebet oder ein Familientreffen im Hospiz. Doch die Plätze sind rar. Deshalb will Bethel mit dem **Jahresspendenprojekt »Leben bis zuletzt«** vor allem den Bau von drei weiteren stationären Hospizen ermöglichen. Das wird voraussichtlich rund 19 Millionen Euro kosten. Mit Eigenmitteln Bethels und Darlehen kann ein großer Teil finanziert werden. Doch für etwa 11 Millionen Euro benötigen wir dringend Spenden. Bisher sind bereits rund 5 Millionen Euro für dieses wichtige Projekt eingegangen. Und wir hoffen, dass engagierte Menschen Bethel weiter unterstützen, damit schon bald mehr sterbenskranke Menschen eine gute Herberge auf dem letzten Weg finden können.

Die stationären Hospize entstehen in der Ortschaft Bethel, im brandenburgischen Wandlitz und in Bad Kösen in Sachsen-Anhalt. Alle Gebäude orientieren sich an den Bedürfnissen der Gäste. Das neue zweigeschossige Hospiz in der Ortschaft Bethel wird 16 Zimmer für seine Gäste bereithalten. Alle sind hell und barrierefrei mit einem eigenen Bad, das die Intimsphäre schützt. Große Fenster eröffnen den Blick in die Natur. Wohnküchen und Gemeinschaftsräume schaffen für Gäste, Freunde und Angehörige eine familiäre Atmosphäre. Breite Türen und Flure ermöglichen, dass sie selbst für Menschen erreichbar sind, die ihr Bett nicht mehr verlassen können.

Ein Hospiz zwischen Dorfkern und Seeufer

Auch die beiden anderen Neubauten bieten 16 Zimmer für Menschen in der letzten Lebensphase an. Das Gebäude in Wandlitz entsteht zwischen Dorfkern und Seeufer. Seine Holzbauweise fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Auch hier verfügt jedes der lichtdurchfluteten Einzelzimmer über ein eigenes Bad. Hinzu kommt eine überdachte Terrasse. In wohnlichen Gemeinschaftsräumen können sich Gäste und Angehörige treffen und zusammen Zeit verbringen.

Ebenfalls ins Grüne eingebettet, zwischen Waldrand und Stadtviertel, wird mit Hilfe des Betheler Jahresspendenprojekts das neue Hospiz in Bad Kösen errichtet. Das Konzept ist vergleichbar mit den anderen Gebäuden: 16 helle und geräumige Zimmer bieten Platz, um die Einrichtung mit vertrauten Bildern oder einem kleinen Möbelstück zu ergänzen. Fernsehen, Telefon und Internet sind vorhanden. Auch ein geräumiger Schlafsessel für Angehörige oder Freunde befindet sich im Zimmer. Eine gute Übernachtungsmöglichkeit ist in jedem der Häuser vorgesehen.

Gemeinsam mit engagierten Menschen wie Ihnen kann es gelingen, diese drei neuen Hospize zu bauen und auch weitere Angebote Bethels für unheilbar kranke Kinder und erwachsene Menschen zu fördern.



Jahresspendenprojekt »Leben bis zuletzt«

Bitte spenden Sie für unheilbar kranke Menschen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

viele Menschen wünschen sich, am Ende nicht allein zu sein – und die letzte Phase im Leben so würdevoll und selbstbestimmt wie möglich zu verbringen. Bethel hat ein Netz von Hilfen geknüpft. Mit dem Jahresspendenprojekt 2024 »Leben bis zuletzt« will Bethel weitere dringend benötigte Angebote schaffen.

Noch immer gibt es zu wenig Plätze in stationären Hospizen. Dabei gibt es immer mehr Menschen, die darauf angewiesen sind, weil niemand da ist, der sie rund um die Uhr begleiten könnte. In Hospizen werden Menschen gepflegt, Schmerzen gelindert, Wünsche erfüllt. Bethel baut drei neue Hospize auf. Die ersten Gelder sind bereits eingegangen. Jede weitere Spende hilft Menschen in Not.

Bitte helfen Sie Menschen auf dem letzten Weg mit Ihrer Spende für Bethels Hospizarbeit.

Tragen Sie bitte in dem beiliegenden Zahlschein das Stichwort »HOSPIZ2024« ein. **Vielen herzlichen Dank für Ihre Hilfe!**



Alexandra Saßenberg (rechts) fühlt sich bei Hospizleiterin Janina Monka und deren Team sehr gut aufgehoben.

Neue Lebensqualität im Hospiz in Dortmund

Geborgen wie im Schaumbad

Immer mehr Sonnenstrahlen finden den Weg durch die Äste der Bäume. Alexandra Saßenberg schaut ins Grüne und in den Sonnenaufgang. Momente wie diesen genießt sie. Sie bestätigen sie in ihrer Entscheidung, in das Dortmunder Hospiz am Ostpark gezogen zu sein. Die 52-Jährige hat eine unheilbare Lungenerkrankung. »Hier kann ich die Zeit, die mir bleibt, bewusst wahrnehmen«, sagt sie.

Mit ihrem Sohn (16) und ihrer Tochter (13) hatte sich Alexandra Saßenberg das Betheler Hospiz frühzeitig angesehen und einen positiven Eindruck gewonnen. Ehe sie dort einzog, brachte sie die beiden bei ihrem geschiedenen Mann unter. Die Kinder abzugeben sei für sie die schwerste Entscheidung ihres Lebens gewesen. »Aber ich kann jetzt eben meiner Verantwortung als Mutter nicht mehr gerecht werden«, sagt sie.

Bis zuletzt zu Hause zu leben kam für Alexandra Saßenberg nicht in Frage. Zu groß sei ihre Angst vor einem qualvollen Erstickungstod. Im Hospiz lassen sich ihre Sorgen und Beschwerden dank der ausgezeichneten medizinischen und pflegerischen Versorgung lindern. Alexandra Saßenberg ist voll des Lobes über die Mitarbeitenden, die ihr, wie sie sagt, »menschlich und auf Augenhöhe begegnen«. »Ich fühle mich hier wie im Schaumbad«, erzählt sie lächelnd und fügt hinzu: »Dieses Behütetsein gibt mir Sicherheit und Rückhalt.« So fällt es ihr leichter, Momente wie den Sonnenaufgang intensiv zu erleben.

Lebensqualität verschaffen ihr auch die Maltherapie und Spaziergänge mit Mitarbeitenden. Besonders schön sei es, wenn Freunde zu Besuch kämen. Und ihre Kinder. »Ich bin froh, dass ich bewusst mitbekomme, dass die beiden gut versorgt sind«, sagt sie. »Und ich bin dankbar, dass es das Hospiz gibt und ich hier bin. Ich bin ein Glück-im-Unglück-Kind.«

Die Rennstrecke macht auch auf Rollen Spaß

Los geht's. Mats-Till lächelt verschmitzt. Der Neunjährige sitzt in einem Therapiestuhl. Seine dünnen Beine wirken zerbrechlich. Selbst laufen kann er nicht. Aber sein großer Bruder rollt ihn im Stuhl bis zum Ende des Flures und rennt los, so schnell er kann. Und stopp! Matti gluckst vor Vergnügen. Spaß im Kinderhospiz? Das erwarten die wenigsten. Mattis Eltern ging das genauso.

»Ich wusste nicht mehr, wo oben und wo unten ist, als uns ein Kinderhospiz empfohlen wurde«, erinnert sich Mattis Vater Marc Becker. Er habe solche Angst gehabt, dass es bedeute: Matti stirbt jetzt! Doch das war nicht gemeint. Es ging um Hilfe und Lebensqualität. Die Beckers meldeten sich in Bethel an. »Die Tür ging auf, und wir sahen helle und schöne Räume. Nichts war wie im Krankenhaus. Und alle waren so herzlich«, erzählt Nicole Becker. Inzwischen steht für die 45-jährige Mutter von zwei Söhnen fest: »Die Zeit im Hospiz ist Gold wert.«

Familien wie die Beckers kämpfen sich oft durch einen bleischweren Alltag. In Bethel können sie durchatmen, ausschlafen, Verantwortung abgeben, denn sie wissen ihr krankes Kind bestens betreut. »Auch die Gemeinschaft mit anderen tut gut«, sagt Marc Becker. Jeder kenne die Sorge, dass ein kleiner Infekt schlimme Folgen habe. Bei Matti zeigte sich das früh. Er war kaum zwei, als er fast daran gestorben wäre. Schon von Beginn an waren da Sorgen, weil sein Blick unruhig hin und her wanderte und sein Körper überstreckt wirkte. Die Ärzte vermuten, dass Matti an einer Stoffwechselerkrankung leidet. Die Auswirkungen sind gravierend. Matti kann kaum sprechen und nicht gezielt greifen. Flüssigkeit bekommt er über eine Magensonde. Doch er ist unglaublich fröhlich. Seine Eltern sind überzeugt, dass er alles versteht. Wie er lacht, wenn sein großer Bruder Jan-Hendrik ihn neckt, gibt ihnen Recht. Die Beckers wissen nicht, wohin Mattis Weg führt und wann er endet. Aber sie wissen, dass es Hilfe gibt. Und das macht ihnen Mut.





Entlassener Gast schreibt Dankesbrief

Heimweh nach dem Hospiz

Manchmal dreht das Leben noch eine Extrakurve. Sigrun Klinke erkrankte vor einigen Jahren an Darmkrebs. Unheilbar. Im Lazarus-Hospiz, einer Einrichtung Bethels in Berlin, hatte sie einen Platz gefunden. Niemand glaubte daran, dass sie noch einmal nach Hause kommen würde. Doch im Hospiz ging es Sigrun Klinke bald besser. Die Schwestern und Pfleger fragten nach ihren Wünschen, hatten Zeit für Gespräche und Spaziergänge. »Als die Angst nachließ, dass es wieder schlimmer wird, fühlte ich mich wie in einem Hotel«, erzählt Sigrun Klinke und lächelt zart.

Sie war wieder so stabil, dass sie nach Hause zurückkehren konnte. Von ihrem Mann bekocht zu werden tut ihr gut. Doch seltsamerweise scheint sie für die Nachbarn unsichtbar geworden zu sein. »Niemand hat mich gefragt: Wie kommt es, dass Sie wieder da sind?«, erzählt die 82-Jährige. Ihr Mann schaltet sich ein: »Du kriegst die Fragen nicht, aber ich werde dauernd gefragt!« Berührungsängste mit dem Sterben.

Nach ihrer Entlassung schrieb Sigrun Klinke dem Hospizteam einen Dankesbrief. Wie wohltuend es für sie war, ihren Aufenthalt zu unterbrechen, aber auch, was sie anschließend vermisste: »Dass sich jemand nach gutem oder schlechtem Nachtschlaf erkundigt und aus der Küche der Ruf erschallt: Frühstück wie immer?« Und weiter: »Wie schön ist es, sich so beachtet zu fühlen. Es ist eine Art Heimweh, das mich manchmal nach dieser Fürsorge befällt. Verrückt, was?«

Sigrun Klinke genießt ihr Leben zu Hause, so gut es geht. Oft kommt ihre Enkelin vorbei, mit der sie kochen und reden kann. Doch die Sorge bleibt. Ein Trost ist für sie, dass sie das Hospiz schon kennt. Im Brief schrieb sie: »So habe ich wenigstens keine Angst vor der Rückkehr, weil ich weiß, wie gut ich es hier haben werde. Es grüßt Euch von Herzen Sigrun Klinke.«

Gute Jahre – Der Ratgeber gibt Anregungen zu wichtigen Fragen rund ums Älterwerden. Wie kann ich – trotz mancher Beschwerden – meine Lebensfreude erhalten? Wie kann ich vorsorgen für den Fall,



dass ich eines Tages nicht mehr in der Lage bin, meine Angelegenheiten selbst zu regeln? Antworten auf Fragen wie diese sowie hilfreiche Tipps und Vorlagen, z. B. zur Patientenverfügung, finden Sie in unserem Ratgeber. Informativ und lesefreundlich aufbereitet erscheint er auf 160 Seiten kostenlos für die Freunde und Förderer Bethels.

Ja, bitte senden Sie mir »Gute Jahre« kostenlos zu.

Meine Adresse

Vorname / Name:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Telefon: Geb.-Datum:

E-Mail-Adresse:

Seite bitte einsenden oder faxen an:

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
Abteilung Spenden – Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld,
Tel.: 0521 144-3600, Fax: 0521 144-5138

Wichtige Hinweise für unsere Freunde

Jahresspendenprojekt »Leben bis zuletzt«:

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende unsere Hospizarbeit. Bitte geben Sie das Stichwort »Hospiz2024« an. Spenden sind auch von zuhause aus möglich: Bitte nutzen Sie dafür unsere Homepage www.bethel.de. Herzlichen Dank!

Spendenkonto:

DE48 4805 0161 0000 0040 77, Sparkasse Bielefeld
Oder online spenden auf www.spenden-bethel.de

So erreichen Sie uns: v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Abteilung Spenden, Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld, Telefon: 0521 144-3600, Fax: 0521 144-5138, E-Mail: spenden@bethel.de, www.bethel.de

Nachlässe, Vermächtnisse zugunsten Bethels: Bitte wenden Sie sich an den Leiter der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, Pastor Ulrich Pohl, Postfach 13 02 49, 33545 Bielefeld, oder an das Team aus dem Bereich Spenden und Nachlässe: Abteilung Spenden, Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld, Telefon: 0521 144-4777.

Zu Ihrer Information können Sie kostenfrei die Broschüre »Was wird aus dem was bleibt? Testamente können helfen« anfordern: v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Dankort, Abteilung Spenden, Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld, Telefon: 0521 144-4777.

Briefmarken für Bethel – Briefmarken-Sammelboxen:

Unser Service für Sie: Für kleinere Mengen Briefmarken finden Sie unsere Sammelboxen an rund 2.500 Standorten bundesweit in Geschäften, Apotheken und Einrichtungen. Eine komplette Übersicht steht auf www.briefmarken-bethel.de. Sie können auch gern anrufen und den nächsten Standort der Sammelbox erfragen: 0521 144-3600.

Größere Mengen (Alben, Päckchen und Kartons) sowie Münzen senden Sie bitte weiterhin an die Briefmarkenstelle Bethel, Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld.

Neuwertige oder gut erhaltene Textilien für Bethel: Die Anschriften der Annahmestellen für Textilien erfahren Sie unter 0521 144-3779 oder auf www.brockensammlung-bethel.de. Paketsendungen bitte frankiert senden an: Brockensammlung Bethel, An der Tonkuhle 1, 33617 Bielefeld.

Unsere Bitten an Sie:

- Bitte fügen Sie Briefmarken- oder Sachspenden kein Bargeld bei.
- Bitte nutzen Sie für eine Spende die vorgedruckten Überweisungsträger.
- Bitte geben Sie bei allen Spenden Ihre Spendernummer an.
- Bitte teilen Sie uns bei einem Umzug Ihre neue Anschrift mit.

Vielen Dank!

Bethel-Verlag, Bielefeld, Herausgeber: Ulrich Pohl,
v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld
Mitglied des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Publizistik
Erscheinungsweise vierteljährlich

Redaktion: Johann Vollmer (verantwortlich), Heike Lepkojiss
Text: Philipp Kreutzer, Heike Lepkojiss, Katharina Müller-Güldemeister
Fotos: Matthias Cremer, Andrea Vollmer, Adobestock.com · Grafik: Charlotte Schütz

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier Steinbeis-Charisma-Silk. ISSN 0935-3941.

Bitte ausschneiden



Herzlichen Dank

Lichtblicke, Hoffnung, Fürsorge: Mit Ihrer Spende bewirken Sie viel. Wir danken Ihnen von Herzen dafür, dass Sie auch in schwierigen Zeiten den kranken, behinderten oder sozial benachteiligten Menschen in Bethel verbunden bleiben. Bethels Hilfen haben eine lange Tradition und mit Ihrer Hilfe auch eine hoffnungsvolle Zukunft.

Wir wünschen Ihnen alles Gute!



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger:

Stiftungen Bethel

IBAN

DE48 4805 0161 0000 0040 77

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

SPBIDE3BXXX



Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Bitte tragen Sie Ihre Adresse und Ihren Namen ein – für die Zusendung der Spendenbescheinigung.

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort für Spendenverwendung

M - 2 3 1 1 1 4 0 5 **Spende**

PLZ

Straße und Hausnr. des Spenders:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN (meine IBAN-Kontonummer)

DE

06

Datum

Unterschrift

Spenden Sie **jetzt** online



Hier klicken

SPENDE